

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 3

Artikel: Kommentar : die neuen 2.-Klasse-Regeln
Autor: Frenkel, Beni / Woessner, Freimut
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597252>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die neuen 2.-Klasse-Regeln

BENI FRENKEL

Der Zwischenfall vom letzten August beschäftigt nun auch den Nationalrat. Zwei Jugendliche haben auf der Fahrt von Zürich nach Basel einen kompletten 2.-Klasse-Wagen demoliert.

2. Kl.

Im Zuge dieses Vandalenaktes wurden drei Sitzbänke aus ihren Verankerungen gerissen und während der Haltezeit in Lenzburg aus dem Zug geworfen. Die Bahnpolizei konnte die beiden mazedonisch-stämmigen 18- und 19-Jährigen in Basel zwar festnehmen, das Motiv der beiden ist aber immer noch unklar.

3. Kl.

Sicher ist aber, dass nach dieser Verwüstung die Reisenden der 2. Klasse auf gewisse Einschränkungen sich vorbereiten müssen. Der Massnahmenkatalog «2. Klasse – Superklasse», der in der nächsten Woche im Parlament höchstwahrscheinlich durchgewunken wird, sieht vor, dass die 1. Klasse noch deutlicher von der 2. Klasse separiert wird. Eine 20 cm dicke Eisentüre trennt die Reisenden voneinander. Gewisse Serviceleistungen werden in Zukunft nur noch Reisenden der 1. Klasse gewährt. So schaffen die SBB die unentgeltliche WC-Benutzung in der «Holz»-Klasse ab. «Jedes Jahr belaufen sich die Schäden in den Toiletten auf mehrere Millionen Franken», so der SBB-Verwaltungsrat in seiner jüngsten Mitteilung, «dafür erhalten 1.-Klasse-Passagiere ab März das seit langem geforderte vierlagige Hakle-Toilettenpapier mit Kamille. Mit «Closomat» konnte ausserdem ein zweijähriger Wartungsvertrag unterzeichnet werden.»

4. Kl.

Liest man jedoch den 45-seitigen Katalog ganz durch, zweifelt man immer mehr an den Worten von Bundesrat Leuenberger, dass «der 2.-Klasse-Mob auch in Zukunft nicht diskriminiert werden soll». Manche Vorhaben sind schlichtweg nicht finanzierbar. So planen die SBB die Einführung einer bewaffneten Bil-

lettkontrolle. Vorbei die Zeiten, wo auf langen Strecken zwei harmlose Zugsbegleiter Jagd auf Schwarzfahrer machten. Neu werden sie mittels Bahnpolizei und Grenz-wache unterstützt. Ausländern ohne gültige Billette droht die sofortige Ausschaffung. Völkerrechtlich hat diese Idee allerdings überhaupt keine Chancen.

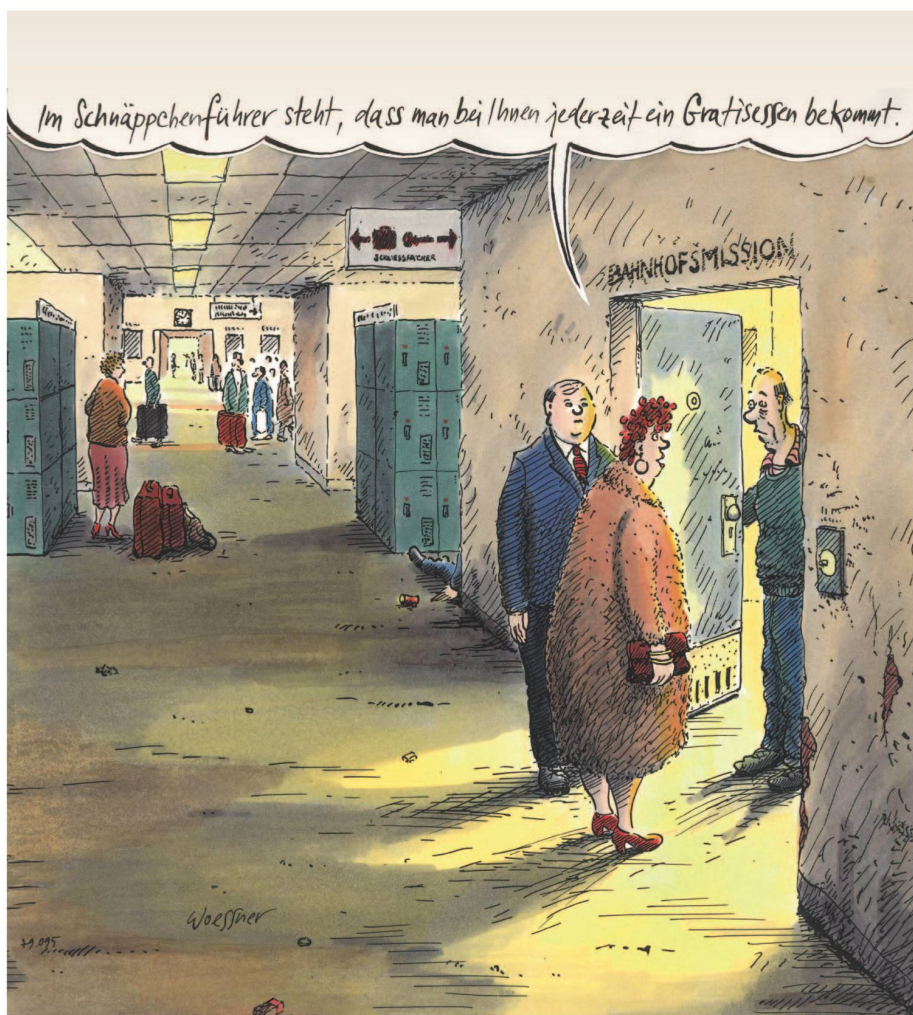
5. Kl.

Überhaupt wurden in der Vernehmlassung juristische Einwände nur halbherzig überprüft. Eine «legale Sippenhaftung», so das Originalzitat von SBB-Chef Andreas Meyer, sieht bei einem beobachteten Vandalenakt vor, dass sämtliche Türen der 2. Klasse automatisch geschlossen werden und die Klimaanlage ausgesetzt wird. Selbst die liberale FDP

mochte dagegen nichts einwenden. Ein Blick über die Landesgrenze hinweg zeigt hingegen realistischere Massnahmen gegen Verwüstungen. In Deutschland zum Beispiel erhalten jugendliche Zerstörer Bahnverbot auf Lebenszeit.

6. Kl.

Und im stets fortschrittlichen Schweden gehört das Fach «Fair mit Bahn fahren» seit nunmehr drei Jahren zum obligatorischen Unterrichtsstoff. Die Schweizer Parlamentarier wären gut beraten, in diesem heiklen Dossier weniger auf den schwelenden Volkszorn zu hören, sondern sich einzig vom hehren Staatsgedanken leiten zu lassen, dass die Mobilität für alle Bürgerinnen und Bürger uneingeschränkt bewahrt werden muss.



FREIMUT WOESSNER